

# Der Diskurs über Zeit und Ereignisse im PhilWeb: Eine Untersuchung der Narrative und deren Ontologie

## Einleitung

Der Diskurs über **Zeit**, **Ereignisse** und deren philosophische Deutung ist im Kontext des **Philosophischen Webs (PhilWeb)** von zentraler Bedeutung. Das PhilWeb versteht sich als Plattform für den Austausch und die Diskussion philosophischer Ideen, die insbesondere durch die Interaktion zwischen **ontologischen** und **epistemologischen Fragestellungen** geprägt ist. In der heutigen Sitzung haben wir diskutiert, wie bestimmte Ereignisse, wie der **freier Fall des World Trade Center 7 (WTC7)**, durch **narrative Konstruktionen** als „normale“ physikalische Ereignisse dargestellt werden und welche philosophischen Implikationen damit verbunden sind. In diesem Essay möchte ich diesen Diskurs vertiefen und untersuchen, wie die **Metaphysik der Zeit** und die **Erklärung von Ereignissen** als zentrale Themen im PhilWeb auftreten. Besondere Beachtung finden dabei die Perspektiven von **Correia und Rosenkranz** sowie deren philosophische Theorien zu **dynamischem Absolutismus** und den **ontologischen Konsequenzen der Zeitwahrnehmung**.

## Die Ontologie der Zeit und die Konstruktion von Ereignissen

Eine der zentralen Fragen, die in der Diskussion über die **Ontologie von Zeit und Ereignissen** aufgeworfen wird, betrifft die Art und Weise, wie wir Ereignisse zeitlich einordnen und bewerten. In der Theorie des **dynamischen Absolutismus** von **Correia und Rosenkranz (2012)** wird die Zeit als eine **dynamische Entität** dargestellt, die in enger Wechselwirkung mit den **Ereignissen** steht, die sie prägt. Diese Perspektive legt nahe, dass Ereignisse nicht nur in ihrer **gegenwärtigen** Form existieren, sondern kontinuierlich in ihrer **ontologischen Struktur** durch die Zeit hindurch verändern. In diesem Rahmen könnten Ereignisse wie der **WTC7-Fall** als „singuläre Ereignisse“ betrachtet werden, die nicht nur physikalische, sondern auch **metaphysische Implikationen** tragen.

**Correia und Rosenkranz** führen an, dass ein Ereignis wie der WTC7-Fall, das im ersten Moment als **plötzliches und unerklärtes Ereignis** erscheint, nach einer gewissen Zeit durch narrative Konstruktionen als "physikalisch erklärbar" eingestuft wird (Correia und Rosenkranz, 2012). In ihrem Modell spielen **A-Fakten**, also tensed facts (zeitlich gebundene Fakten), eine zentrale Rolle. Der **freie Fall von WTC7** könnte demnach als ein **A-Fakt** betrachtet werden, der aufgrund seiner **singulären Natur** zunächst einer speziellen narrativen Deutung bedarf. Diese Deutung könnte dazu führen, dass das Ereignis als „**normal**“ wahrgenommen wird, selbst wenn es in seiner Realität und seiner Darstellung als singulär betrachtet wird.

## Narrative Konstruktionen und ihre epistemologischen Konsequenzen

Im PhilWeb wird zunehmend diskutiert, wie **narrative Konstruktionen** und die damit verbundene **Wahrheitsbildung** über Ereignisse und Zeit die epistemologische Dimension der Zeitwahrnehmung prägen. Hierbei wird die Bedeutung von **Narrativen** als integrale Bestandteile der **Wahrheitsbildung** hervorgehoben. Wenn wir von Ereignissen wie dem **WTC7** sprechen, geschieht dies oft im Rahmen eines **narrativen Apparats**, der das Ereignis als etwas betrachtet, das **physikalisch erklärbar** ist, auch wenn die **ursprünglichen Zweifel** an der Erklärung als „natürlicher“ Vorgang oft aus dem öffentlichen Diskurs verdrängt werden.

Der Philosoph **Arthur Prior**, der maßgeblich zur Theorie des **Tenses** beitrug, argumentierte, dass die **Tense-Logik** eine wichtige Grundlage für das Verständnis der Zeit und ihrer Narrationen darstellt. In seinem Werk *Time and Modality* (1957) erklärte er, dass **Sprachhandlungen**, die die Zeit betreffen, eine **ontologische Grundlage** brauchen, die nicht nur **logische Klarheit**, sondern auch **epistemologische Tiefe** bietet. Die Frage, wie wir **Ereignisse** wie den WTC7-Fall innerhalb eines narrativen Rahmens **wahrnehmen**, stellt eine der zentralen Fragen für den PhilWeb dar, da sie aufzeigt, wie die philosophische Wahrheitsfindung über Zeit mit der Art und Weise zusammenhängt, wie diese Ereignisse **diskursiv behandelt** werden.

### **Die Rolle von Narrative in der Metaphysik des Temporalen**

Die Frage, inwieweit Ereignisse durch Narrative als physikalische „Normalität“ konstruiert werden, führt zu einer wichtigen **ontologischen** und **metaphysischen** Überlegung: Wenn wir die **Wahrheit** eines Ereignisses als **eine erzählte Geschichte** verstehen, inwieweit bleibt diese Wahrheit dann in ihrer **Ontologie festgelegt**? Wie wird die **Existenz** von **WTC7** und seinem freien Fall in die Geschichte **eingewebt**? Ist der „freie Fall“ von WTC7 nur eine von uns im **Diskurs eingebettete Wahrheit**, die keinerlei physikalische oder metaphysische Fragen mehr aufwirft?

In dieser Hinsicht könnte die **metaphysische Theorie des dynamischen Absolutismus** von **Correia und Rosenkranz** (2012) eine Erklärung liefern, wie wir mit solchen Ereignissen umgehen. Ihre Theorie besagt, dass Ereignisse durch ihre **Veränderlichkeit** über die Zeit hinweg eine **dynamische Struktur** annehmen, die mit dem **gegenwärtigen** Zeitbegriff verbunden ist. Ereignisse werden also durch ihre **Veränderung** und **Entwicklung** in ihrer **zeitlichen Dimension** zu einem **Teil der ontologischen Struktur der Realität**. Die Art und Weise, wie Ereignisse wie der WTC7-Fall narrativ verarbeitet und als „normale“ Ereignisse dargestellt werden, zeigt eine Verschiebung in der Wahrnehmung von **Zeit** und **Wahrheit**, die durch eine **meta-epistemologische Erklärung** über den Zeitbegriff reflektiert wird.

### **Die Problematik der Reinterpretation und der Metametaphysik**

Eine Herausforderung in dieser Diskussion ist die Frage, inwieweit **ontologische Theorien** wie der dynamische Absolutismus eine vollständige Erklärung für Ereignisse wie den WTC7-Fall bieten können, ohne auf eine **metaphysische Reinterpretation** angewiesen zu sein. Der **B-Theoretiker** würde argumentieren, dass der WTC7-Fall auf rein **kausale** und **physikalische** Erklärungen zurückgeführt werden kann, die keine metaphysische Bedeutung für den Zeitbegriff benötigen. Allerdings zeigen die **meta-epistemologischen** Fragestellungen, die aus **Correia und Rosenkranz** hervorgehen, dass eine Erklärung solcher Ereignisse auch in ihrer **ontologischen Bedeutung** und deren **narrativer Deutung** betrachtet werden muss.

### **Schlussfolgerung**

Der Diskurs im **PhilWeb** über Zeit und Ereignisse, insbesondere im Zusammenhang mit der **Ontologie der Zeit** und der **Narrativbildung**, führt uns zu einer tiefen Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie wir über die Vergangenheit und die Realität sprechen. Ereignisse wie der WTC7-Fall stellen nicht nur **physikalische** und **historische** Phänomene dar, sondern auch **ontologische** Herausforderungen, die über den rein empirischen Rahmen hinausgehen. Die **Metaphysik der Zeit**, wie sie von **Correia und Rosenkranz** (2012) beschrieben wird, sowie die

**Narrativtheorien** zu **epistemologischen Fragen** liefern wertvolle Einsichten, um die **Wahrheitsbildung** und die **philosophische Auseinandersetzung mit Ereignissen** in einem dynamischen zeitlichen Kontext zu verstehen.

---

## Quellenangaben

- Correia, Fabrice und Sven Rosenkranz (2012). *As Time Goes By*. Paderborn: Mentis.
- Fine, Kit (2005). *Tense and Reality*, in *Modality and Tense*. Oxford: Oxford University Press: 261–320.
- Johnston, Mark (1987). *Is There a Problem About Persistence?* Proceedings of the Aristotelian Society Supplementary Volume 61: 107–135.
- Lowe, E. J. (1988). *The Problems of Intrinsic Change: Rejoinder to Lewis*, *Analysis* 48/2: 72–77.
- McTaggart, J. M. E. (1927). *The Nature of Existence*, Volume II. Cambridge: Cambridge University Press.
- Prior, Arthur (1957). *Time and Modality*. Oxford: Oxford University Press.
- Prior, Arthur (1967). *Past, Present and Future*. Oxford: Oxford University Press.